


der hochw. Abt Korčian und Dienstag der hochw. Herr Bischof von Brünn, Dr. Bauer.¹⁾

*
*
*

II. Das **Centenarium des hl. Papstes Gregor VII** wurde in Solesmes am Tage selbst, Pfingstmontag, mit grosser Feierlichkeit begangen. Der Erzbischof von Athen, Mgr. Marango, hielt das Pontifical-Amt im Kloster St. Cécile (da St. Pierre immer noch von Gendarmen bewacht wird) und weihte bei diesem Anlasse vier junge Mönche zu Priestern, einen Diacon und einen Subdiacon. Der hochwürdigste Abt von Solesmes, D. Couturier, hielt selbst die Lobrede auf den Heiligen; doch auch der Erzbischof liess es

¹⁾ In Rom wurde das S. Cyrill-Method-Jubiläum am Grabe des hl. Cyrill selbst, in der Sct. Clemens-Basilica gefeiert. Demselben ging ein *Triduum* voran, das Freitag den 3. Juli mit einem vom hochw. Herrn Erzbischof Sembratowicz im slavischen Ritus celebrirten Pontificalamte begann; Samstag celebrirte der hochw. H. Erzbischof **Lenti**, Vertreter S. Em. des Cardinal-Vicars Parocchi, die Vesper am Samstag hielt der Cardinal-Vicar selbst ab. Sonntag celebrirte unter zahlreicher Assistenz der Hausprälaten S. Heiligkeit und vieler Priester S. Em. Cardinal-Vicar L. Maria **Parocchi**. Nach dem Evangelium bestieg er die Kanzel, die Worte der hl. Schrift „haec est vera fraternitas“ zum Inhalte einer Ansprache wählend, in der er an den beiden hl. Brüdern klar legte, worin die wahre Brüderlichkeit beruht. Der hl. Cyrill und Method, sagte er, waren Brüder nach Blut und Geist, Brüder in ihrer Gesinnung, ihren Bestrebungen und Arbeiten zur Verbreitung des christlichen Glaubens unter den Slavenvölkern, auf dass unter ihnen Wurzel fasse der Same der irdischen, sowie der himmlischen Bildung. Auch nach seinem Tode löste der hl. Cyrill dieses Band mit seinem Bruder Bischof Method nicht auf, indem er ohne Unterlass bei Gott für ihn Segen und Hilfe erfehte, der da wieder sich desto enger an den hl. Stuhl anschmiegte, um nach dem Beispiele des hl. Paul beim Vater aller Gläubigen Schutz und Trost zu suchen in jenen Verfolgungen, die heimische und fremde Missgunst über ihn ergehen liessen. S. Em. schloss mit der innigen Bitte es möchten die hl. Brüder mit allen Gläubigen, vornehmlich aber mit den slavischen Völkern vereint bleiben und ihnen die höchste Wohlthat erfehen — brüderliche Vereinigung mit dem Vater der gesammten Christenheit, dem Oberhaupte der katholischen Kirche, dem Nachfolger des hl. Petrus in Rom. — Nachmittags gedachte Msgr. Prof. Franz **Satolli** in einer schwungvollen Lobrede der glorreichsten Thaten und Verdienste der hl. Brüder um die slavischen Völker, die dieser erworbenen Früchte nur dann theilhaftig werden können, wenn sie treu die Lehren ihrer Apostel bewahren und demüthig dem Oberhaupte der Kirche folgen werden. — Die ganze Feier schloss mit dem Lobgesang „Te Deum laudamus“ und dem feierlichen hl. Segen.

 Als kunstvoll ausgeführtes bleibendes Angedenken an die Jubiläumsfeier verdienen die im L. Woerl'schen Verlage (Wien und Würzburg) erschienenen Doppelbilder der Heil. Cyrill u. Method (Brustbilder) in Medaillon-Format auf galvanischem Wege in Kupfer hergestellt, versilbert, vergoldet oder in antiker Ausführung mit entsprechendem auch kunstvoll geschnitztem Rahmen — die beste Anempfehlung. —

Die Redaction.

sich nicht nehmen, ermunternde Worte an die schwer bedrängten, jedoch von hoher Begeisterung erfüllten Mönche zu richten. Ueber den Schmuck der schönen Klosterkirche mit Inschriften hat der »Univers« ausführlich berichtet. In den Klöstern der Beuroner Congregation wurde das Centenarium durch ein feierliches Triduum, am 5., 6. und 7. Juni, mit Pontifical-Amt und päpstlichem Segen gehalten.

* * *

III. Der angebliche Bischof Isidor von Cordova.

Sigebert von Gembloux (de scriptoribus ecclesiast. c. 51) erwähnt zuerst einen Bischof Isidor von Cordova, der einen Commentar zu den Büchern der Könige geschrieben und orosius dedicirt habe: »Isidorus, Cordubensis episcopus, scripsit ad Orosium libros quatuor in libros Regum.« Trithemius, Sixtus von Siena, Pseudo-Dexter und Andere nahmen die Angabe des sonst in der Regel wohl unterrichteten Chronisten in gutem Glauben hin und verwertheten sie jeder in seiner Weise. Dagegen fanden andere Forscher die Nachricht Sigebert's zu wenig beglaubigt, zumal in neuerer Zeit kam man ziemlich allgemein dahin überein, dass ein Irrthum anzunehmen sei, wenn sich auch der Ursprung desselben nicht mehr nachweisen lasse.

Dom Germain Morin hat nun in einer Handschrift von Maredsous die Erklärung der befremdlichen Meldung Sigebert's gefunden. Der betreffende Codex, aus der Prämonstratenser Abtei Bonne-Espérance herstammend und etwa im 12. Jahrhundert geschrieben, enthält zunächst nach einer Schrift des hl. Augustinus, des hl. Isidor von Sevilla bekannte »Allegoriae ad Orosium,« aber unter der Ueberschrift: »Incipit tractatus b. Isidori cordubensis episcopi super quaedam nomina veteris et novi Testamenti. Gleich hinter diesem Werke folgt, mit der einfachen Bezeichnung »de libro Regum«, ein sehr interessanter Commentar zu allen vier Büchern der Könige, der aber nicht nur mit dem des hl. Lehrers nicht identisch ist, sondern sich auch durch zahlreiche Auszüge aus Isidor selbst, Beda und andern Schriftstellern, einmal selbst durch eine deutsche Glosse (»quod dicitur Saxonice«) als ein Erzeugniß viel späterer Zeit ausweist. Am Schlusse des gedachten Commentars hat der Copist dennoch hinzugefügt: »Explicit liber Isidori super vetus Testamentum«; ferner hat er am Rande der ersten Blattseite, neben der Vorrede des hl. Isidor an Orosius (P. L. 83, 97: »Quaedam notissima nomina etc.«) die Angabe: »incipit tractatus beati Isidori cordubensis archiepiscopi super vetus Testamentum.« Eine gleichzeitige oder ganz spätere Hand hat einmal, in der Titelangabe selbst, das »cordubensis« in »hyspalensis« verbessert, nicht aber in der Randbemerkung.